

Brachland-Ensemble begeistert im JTL

Macht Arbeit tatsächlich krank? Das haben die Mitglieder des Brachland-Ensembles genauer erforscht. Das Ergebnis ihrer Recherche präsentierten sie jetzt mit „Im Schweiß deines Angesichts“ in den Räumen des Jungen Theaters.

VON MONIKA KLEIN

OPLADEN Irgendjemand hat den Stuhl gemacht, auf dem Sie gerade sitzen. Hinter jedem Gegenstand, der uns umgibt, jedem Produkt, jedem Lebensmittel auf dem Frühstückstisch stehen Menschen, die daran gearbeitet haben. Wer interessiert sich eigentlich für die Individuen, die jede Sekunde dazu beitragen, dass wir ein Leben mit vielen Annehmlichkeiten führen können? Ist es nicht bezeichnend, dass man so gut wie nie darüber nachdenkt?

Das Ensemble des Brachland-Theaters, zu dem mit Eric Rentmeister und Dominik Breuer, zwei Gründungsmitglieder des Jungen Theaters Leverkusen gehören, hat sich eingehender damit beschäftigt und dabei selbst ungeahnte Erkenntnisse gewonnen. Das hat ihren Blick auf die Zusammenhänge und ihr Verständnis um einige Facetten erweitert, die eine Bewertung der Verflechtungen von Wirtschaft, Kapital und Menschenwürde nicht gerade einfacher machen.

Als Denkanstöße haben sie diese in einer eindringlichen Theater-Collage zusammengefügt, die in den Räumen des Jungen Theaters an der Karlstraße produziert, wo sie nach der Premiere in Köln am Freitag zu sehen war. „Im Schweiß deines Angesichts“ bietet keine fertigen Lösungen, sondern hilft dem Denken der Zuschauer auf die Sprünge, das beim Verlassen des Theater-raums eigentlich erst richtig einsetzen sollte. Denn sie müssen danach ehrlich Position beziehen. Wenn eines an diesem Abend mit sowohl



Das Brachland-Ensemble präsentierte das neue Stück „Im Schweiß deines Angesichts“ in den Räumen des Jungen Theaters Leverkusen. Weitere Aufführungstermine sind der 2. und 3. Februar.

FOTO: PRIVAT

turbulenten als auch extrem ruhigen Momenten klar wird, dann ist es die Tatsache, dass hier nicht die einfachen, unschuldigen Leute sitzen, die nichts daran ändern können, wenn „die da oben“ sich die Taschen vollstopfen und dabei Arbeitsplätze wegrationalisieren. Im Stück wird klar, dass jeder Einzelne eine Mitverantwortung trägt für Zustände und Ungerechtigkeiten, die

allgemein beklagt werden. Es ist die ganz persönliche „Geiz ist geil“-Mentalität, die überhaupt erst den Markt schafft für ungerechtes Geschäftsgebaren.

Arbeit wird nicht genügend wertgeschätzt, das ist die Botschaft. Dabei ist die Wertschätzung der eigenen Leistung Antriebskraft und bringt Zufriedenheit. So das Ergebnis der Recherchen, die das Team

zuvor angestellt und mit mehreren Interviews aus verschiedenen Ländern belegt hat. Einige wurden im O-Ton per Lautsprecher eingespielt, andere in die Texte der drei Darsteller formuliert. Anika Pinter, Morgane de Toeuf und Eric Rentmeister schlüpfen für kurze Szenen in diese unterschiedlichen Rollen, denen sie durch mit Mimik, Ausdruck und mit unterschiedlichen darstellerischen

Elementen Nachdruck verliehen. Ursprünglich war die Idee, das Phänomen Burnout zu untersuchen. Doch dabei wurde dem Ensemble bald klar, dass Ursache dafür nicht unbedingt die steigenden Anforderungen sind, sondern der Umgang mit den Menschen. Eine spannende Auseinandersetzung. Weitere Aufführungen im JTL, Karlstraße 9a, gibt es am 2. und 3. Februar, 20 Uhr.